

# Die Bremer Stadt Musikanten

In einfachem Deutsch  
The Stories First Foundation

# Die Bremer Stadtmusikanten

**In einfachem Deutsch**

A traditional story  
By Kathrin Shechtman



The Stories First Foundation  
[Storiesfirst.org](http://Storiesfirst.org)

Copyright 2020 The Stories First Foundation  
Free to reproduce or distribute for  
non-commercial classroom use. All commercial  
use prohibited. Learn more at [storiesfirst.org](https://storiesfirst.org)

Written by Kathrin Shechtman  
Edited by Yvonne Hitzl-Samhaber  
Illustrations by Frank Dobias



**Es war einmal** ein Mann, der hatte einen Esel. Der Esel war alt und der Mann dachte: „Der Esel ist schwach.“ Der Mann war nicht glücklich mit dem Esel und wollte den Esel töten. Der Esel aber dachte: „Oh nein, der Mann wird mich nicht töten, ich werde nach Bremen gehen und Musikant werden. Ich werde die Gitarre spielen.“



Also ging der Esel nach Bremen.

Da sah er einen Hund. Der Hund war auch traurig und hatte Angst. Er hatte Angst, denn er gehörte einem Mann, der ihn töten wollte. Dieser Mann dachte auch: „Der Hund ist alt und schwach. Er kann nicht mehr jagen.“

Der Esel aber sagte: „Hund, komm mit! Ich gehe nach Bremen und werde Musikant. Ich spiele die Gitarre und du wirst die Trommel spielen.“



Der Hund dachte: „Gute Idee, ich gehe mit dem Esel mit. Der Mann wird mich nicht töten.“

Also gingen der Esel und der Hund nach Bremen.

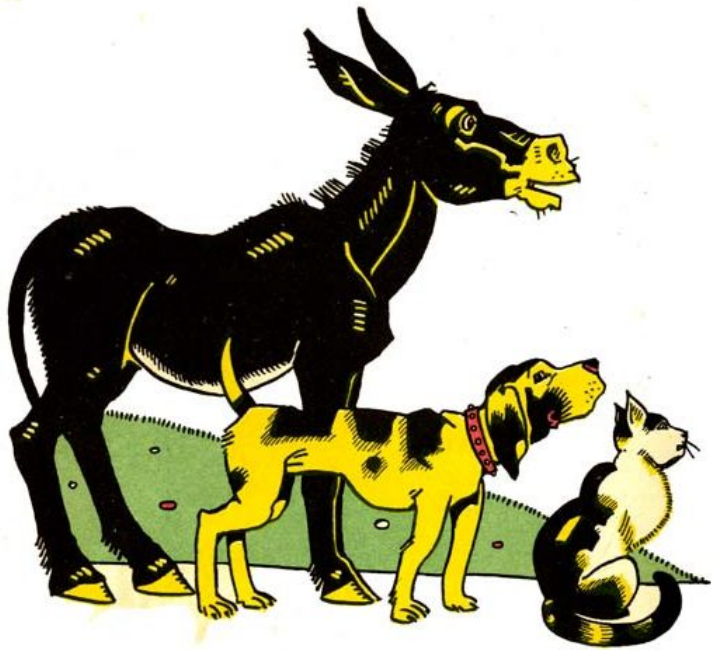


Da sahen sie eine Katze. Die Katze war auch traurig und hatte Angst. Sie hatte Angst, denn sie gehörte einer Frau, die sie töten wollte.

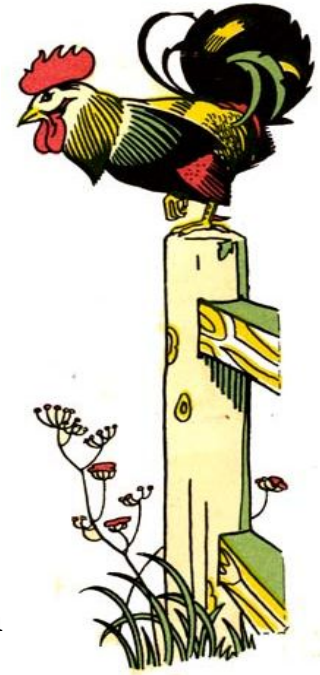
Die Frau dachte auch: „Die Katze ist alt und schwach. Sie kann keine Mäuse mehr jagen.“

Der Esel aber sagte: „Katze, komm mit! Wir gehen nach Bremen und werden Musikanten. Ich spiele die Gitarre, der Hund spielt die Trommel und du wirst die Geige spielen. Die Katze dachte: „Gute Idee, ich gehe mit dem Esel und dem Hund mit. Die Frau wird mich nicht töten.“

Also gingen der Esel, der Hund und die Katze nach Bremen.



Da sahen sie einen Hahn. Der Hahn war auch traurig und hatte Angst. Er hatte Angst, denn er gehörte einer Frau, die ihn töten wollte. Die Frau wollte den Hahn kochen und essen. Der Esel aber sagte: „Hahn, komm mit! Wir gehen nach Bremen und werden Musikanten.“



Der Hund sagte: „Ich spiele die Trommel.“

Die Katze sagte: „Ich spiele die Geige.“

Und der Esel sagte: „Und du singst, Kikiriki!“

Der Hahn dachte: „Gute Idee, ich gehe mit dem Esel, dem Hund und der Katze mit. Die Frau wird mich nicht kochen und essen.“



Also gingen der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn nach Bremen. Sie gingen den ganzen Tag und es wurde Nacht und dunkel. Die Tiere wurden müde. Sie gingen in einen Wald.



Der Esel und der Hund legten sich unter einen Baum, die Katze legte sich auf einen Ast und der Hahn flog hoch oben in den Baum. Sie wollten schlafen. Der Hahn aber dachte: „Ich habe großen Hunger.“





Er schaute in den Wald und sah ein Haus.

In dem Haus war Licht und es war hell. Der Hahn flog zu den anderen Tieren und sagte: „Hund, Esel, Katze, ich habe großen Hunger. Ich habe ein Haus gesehen, es hat Licht. Vielleicht gibt es in dem Haus Essen?“ Die anderen Tiere hatten auch Hunger und so gingen sie zu dem Haus.



In dem Haus war ein Fenster und der Esel schaute in das Fenster, denn er war groß. Er sah Essen, viel Essen auf einem Tisch im Haus.



Aber in dem Haus waren Menschen. Es waren böse Räuber. Die Tiere hatten Angst vor den Räubern, aber sie hatten auch großen Hunger. Der Esel dachte nach: „Was machen wir? Wir haben Hunger!“



Da hatte er eine Idee und sagte zu dem Hund: „Hund, geh auf meinen Rücken. Katze, geh auf den Rücken des Hundes. Und du Hahn, flieg auf den Rücken der Katze!“

So standen sie, der Hund auf dem Esel, die Katze auf dem Hund und der Hahn auf der Katze.



Der Esel sagte: „Jetzt machen wir Musik.“  
Und so schrien die Tiere „Iih-aah!  
Wuff-wuff! Miao-miao! Kikiriki!“ und  
sprangen durch das Fenster.  
Die Räuber hörten die Tiere und dachten  
ein großes Monster würde durch das  
Fenster in das Haus springen. Sie hatten  
große Angst, schrien und rannten aus dem  
Haus.



Die Tiere waren glücklich. Sie aßen das  
Essen. Sie hatten keinen Hunger mehr,  
aber jetzt waren sie müde. Sie machten  
das Licht aus und schliefen. Der Esel  
schlief auf dem Boden, die Katze vor dem  
Ofen, der Hund hinter der Tür und der  
Hahn oben auf einem Schrank.



Die Räuber waren im Wald. Es war kalt und sie hatten kein Essen. Ein Räuber sagte: „Wir sind Räuber. Wir haben keine Angst! Ich will nicht im kalten Wald schlafen. Das Haus gehört uns Räufern. Ich gehe zu dem Haus und schau, was das war.“



Also ging der Räuber zum Haus. Das Licht war aus, es war dunkel und er sah die Tiere nicht. Er ging langsam in das Haus, denn er hatte ein bisschen Angst.

Plötzlich sprang die Katze auf den Kopf des Räubers und kratzte ihn. Der Hund biss den Räuber ins Bein und der Esel trat dem Räuber mit dem Fuß in den Po. Der Hahn flog dem Räuber ins Gesicht und pickte ihn in seine Augen.



Der Räuber schrie und rannte schnell aus dem Haus. Er hatte schreckliche Angst. Er rannte zu den anderen Räubern und schrie: „Da ist ein Monster in dem Haus!“ Die Räuber liefen weg und kamen nie wieder.





Die vier Bremer Musikanten aber lebten in dem kleinen Räuberhaus glücklich bis an ihr Lebensende.

Das Ende